

Nach einem kleinen Zwischenstopp in Los Angeles kam die deutsche Gruppe nach intensiven Sicherheitschecks und 21 Stunden Reise in Tucson an und wurde von den amerikanischen Gastschülern und ihren Eltern freudig in Empfang genommen. Jeder Landshuter erhielt noch am Flughafen passende Willkommensgeschenke: einen kleinen Sombrero und eine Tube Sonnencreme mit Lichtschutzfaktor 70! Die gemeinsame Grenze mit Mexiko ist ja nicht weit und bei teilweise 35 Grad Celsius konnte man den zusätzlich Sonnenschutz gut gebrauchen.

Die amerikanischen Gastgeber hatten für die Seligenthaler ein buntes Programm zusammengestellt, wobei hier vor allem Fans von Natur und Wildnis auf ihre Kosten kamen.

Im nahe gelegenen Sabino Canyon konnte man sich im Schatten von abertausenden Saguaro-Kakteen schon einmal „warmgehen“ und die einzigartige Flora und Fauna des Wüstenstaates bestaunen. „Es war wirklich völlig anders dort. Man kann so etwas nirgends in Deutschland sehen!“, meinte Rebecca Stögbauer nach einem für sie gelungenen Auftakt. Die gigantischen Kakteen (*Carnegiea gigantea*) wachsen nur an wenigen Orten der Erde und prägen das Erscheinungsbild der Sonora-Wüste mit ihren fulminanten Formen.

Nach einer kurzen Ruhepause und ersten Kontakten mit der amerikanischen Shopping-Mall-Kultur durften die Schüler die Eindrücke vom Sabino Canyon noch einmal vertiefen, das Desert Museum (Wüstenmuseum) bot hierzu mit seinen Kolibris, seinen Hunderten von Kakteensorten und einer imposanten Raubvogel-Schau die perfekte Gelegenheit.

Einer sonntäglichen Ruhepause folgte die erste ganze Woche an der Empire High School. Dort lernten die Seligenthaler den Schullalltag ihrer Gastschüler kennen und belegten sogar die gleichen Kurse. Annika Engmann meinte zu ihren Erfahrungen mit dem amerikanischen Schulalltag: „Das Schulsystem und vor allem der Unterricht waren sehr viel anders als in Deutschland. Es gab jede Menge Projekte, die natürlich wegen des guten Wetters oft auch draußen stattfinden konnten und es wurde oft in Gruppen gearbeitet.“ Auch Sophia Waldman konnte dem amerikanischen System viel abgewinnen, allerdings möchte sie nicht nur sechs Fächer haben, „die jeden Tag in der gleichen Reihenfolge besucht werden müssen.“ Celine Schmidt outete sich insgesamt als ein großer Fan der Empire High School: „Die sommerliche Stimmung mit den vielen Pflanzen, dazu noch die locker geführten Unterrichtsstunden. Das hat mich total begeistert!“

Besonders interessant war während der ersten Woche ein Ausflug an die in Tucson gelegene University of Arizona. Dort nahmen die Schüler am Sprachunterricht von amerikanischen Deutschstudenten teil und fungierten als Muttersprachler und als Anschauungsobjekte. Das machte allen viel Spaß und es war schön zu sehen, dass auch in den USA die deutsche Sprache erlernt wird. Mit 40.000 Studenten und einem jährlichen Etat von fast zwei Milliarden Dollar ist die Universität ein wahrer Gigant und so war das den Ausflug abschließende Erkunden des Campus auch eine spannende Sache.

Nach einer interessanten Schulwoche packten die Jugendlichen am Freitag ihre Sachen für jenen Zweitagesausflug, dem sie schon seit 18 Monaten entgegenfieberten: über Phoenix

und Flagstaff fuhr die 40-köpfige Gruppe zum magischen Ort Sedona mit seinen gewaltigen, roten Felsformationen. Nach einem längeren Aufenthalt in Sedona übernachtete die Gruppe schließlich in Williams – auf der Route 66 – und begab sich am nächsten Morgen zu jenem Ziel, das dem Bundesstaat seinen „Spitznamen“ gibt: dem Grand Canyon. Auf dem Bright Angel Trail konnten sportliche Schüler den Canyon erkunden oder einfach oben entlang des Rim-Trails die atemberaubende Aussicht genießen. Bei bestem Wetter bestaunten die Landshuter und ihre Gastgeber das wohl gewaltigste Naturschauspiel des Kontinents und die Seligenthaler Schüler sparten in ihren Erfahrungsberichten nicht mit Superlativen („Wahnsinn! Unglaublich! Einmalig!“). Auch Katharina Hambusch zeigte sich beeindruckt: „Kein Foto wird dem Ausblick am Grand Canyon wirklich gerecht! Bei der Wanderung fiel es einem schwer, den Blick abzuwenden!“

Nach einer sechsstündigen Rückfahrt konnte man sich am Sonntag wieder erholen und die Eindrücke verarbeiten. Am Dienstag fuhren die Deutschen dann ohne ihre Gastgeber zur Biosphere 2, einem gewaltigen Bauwerk, in dem mit größter Ingenieurskunst ein in sich geschlossenes Ökosystem simuliert wird und in den 90er Jahren aufsehenerregende Experimente stattfanden.

Nach einer zweiten Woche an der Schule und zahlreichen Aktivitäten in den Familien verabschiedete man sich bei Barbecue, Pizza und Salaten am Donnerstag von den Gasteltern und der Schulfamilie und reiste am folgenden Tag schweren Herzens über Chicago wieder in die BRD zurück. Zum Abschied gab es lustige Gesangseinlagen und viele Hugs and Kisses und jeder im Raum konnte spüren, dass hier echte (transatlantische) Freundschaften erwachsen waren. „Meine Austauschpartnerin und ich haben uns auf Anhieb super verstanden und wir hatten eine Menge Spaß und werden uns diesen Sommer auch schon wieder sehen!“ resümiert Alina Fries und Chiara Stengel brachte auf den Punkt, was viele in diesem Moment dachten: „Ich habe sehr viel mitgenommen und werde meine Erlebnisse niemals vergessen.“

Die Schüler aus Landshut blicken also auf zahlreiche Eindrücke zurück und erlagen der Faszination Amerikas – mit all den für den Kontinent typischen Widersprüchen – voll und ganz.

Besonders möchte ich mich noch bei meinen zwei Kolleginnen bedanken! Frau Juliane Kolmeder hat mit mir gemeinsam den Austausch mit Tuscon ins Leben gerufen und da sie sich dann in Mutterschutz befand, unterstützte mich Frau Jennifer Sindensberger tatkräftig beim Besuch in den USA. Vielen Dank!!

Michael Menauer